

Einer größeren Fortentwicklung sind aber die Hirtenvölker nicht fähig. Die Kulturvölker beginnen erst mit der Seßhaftigkeit und der Pflege des Ackerbaues.

§ 64. Das Ackerbauvolf.

Der große Fortschritt, den der Hackbau und die nomadische Viehzucht gegen die Jagd bilden, wird noch weit übertroffen durch den Übergang eines Volkes zum Ackerbau, der notwendig an feste Wohnsitze, Seßhaftigkeit geknüpft ist und die Grundlage aller höheren Kultur bildet.

Auf dieser Stufe hat der Mensch in dem Brotforn (Getreide, Mais, Buchweizen) ein neues Nahrungsmittel erkannt und gelernt, es durch Bearbeitung des Ackers zu gewinnen; er ist in der Lage, die Bodenerzeugnisse (Produkte) zu bestimmen und durch eigene Arbeit zu vermehren. Daher können Ackerbauvölker an viel mehr Stellen der Erde wohnen, sie können sich weit mehr verdichten und haben eine gesündere, reichlichere und mannigfaltigere Nahrung. Natürlich ist die erste Art der Bodenbebauung noch ganz oberflächlich, der Pflug nicht selten bloß ein kurzer Pfahl, und die Stämme lösen sich daher leicht in einzelne, zerstreute Gemeinden auf.

Die Seßhaftigkeit hat zur Folge die Errichtung fester Wohnstätten, des Hauses und der Ställe. Damit entstehen neue Vermögens-, Eigentums- und Erbrechte; Gemeinde- und Privateigentum an Grund und Boden scheiden sich. Heimatliebe erwächst in den Gemüthern, und als Schutz gegen fremde Völker und gewalttätige Volksgenossen bildet sich ein geordnetes, geregeltes Gemeinwesen, Gemeinde und Staat, heraus.

Diesen Segen des Ackerbaues drückten die Alten dadurch aus, daß sie der Göttin des Landbaues Demeter zugleich die Einführung der Getreide zuschrieben. (Vgl. Schiller: Das eleusische Fest, Der Spaziergang).

Die wirtschaftlichen Zustände der Ackerbauvölker und ihre Einrichtungen im Rechts- und Staatsleben sind außerordentlich verschieden. Zahlreiche Völker, wie die Neger Afrikas, sind noch heute nicht über diese Stufe hinausgekommen; auf ihr stehen die Germanen, als sie in die Geschichte eintreten, und sie dauert in Deutschland bis zum 10. und 11. Jahrhundert, d. h. bis zur Städtebildung.

Die Arbeit ist auf dieser Stufe größer und mannigfaltiger, das Leben der Menschen gesicherter, die Gefahr der Übervölkerung verringert.

Die Gesellschaft teilt sich in verschiedene Stände, Freie und Unfreie, und in den einzelnen Wirtschaften beginnt eine be-